

# VOLLMOND DER FISCHER

Genauere Zeit des Vollmonds: Freitag, 14. März 2025 um 06.54 Uhr GMT (07.54 Uhr in Genf)

Leitgedanke: „Ich verlasse des Vaters Haus, und indem ich zurückkehre, erlöse ich.“

Philippe Robert

---

Willkommen, euch allen, die ihr an diesem Vollmondtreffen im Zeichen der Fische teilnehmt; ob ihr nun hier im Zentrum in Genf oder zu Hause virtuell per Zoom zugeschaltet seid.

Im Februar-Monatsbrief dieses Jahres lesen wir Folgendes:

„Demgegenüber sieht die Zeitlose Weisheit den Weltraum als das Gegenteil einer Leere – ein lebendiger, vollständig mit Materie ausgefüllter Raum – ‘die Ebenen der Subjektivität, die allmählich in jene der irdischen Objektivität verschmelzen’. In diesem Szenario kann Materie von einer Manifestationsebene zur anderen hinab- oder hinaufsteigen – ein Prozess, der von Wesenheiten ‘intelligenter und halb-intelligenter Kräfte und Mächte’ geleitet wird, die mit der Kraft des Klanges arbeiten...“

Nun, es gehört zum guten Ton, uns daran zu erinnern, dass die biblischen Lehren in den ersten Zeilen des Buches Genesis den Ton als dem Licht vorausgehend darstellen. So heißt es in Vers 3 des ersten Kapitels:

„Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.“

Wir könnten diese Verse mit den ersten fünf Versen des Johannesevangeliums, Kapitel 1, Verse 1 bis 5, vergleichen; hier sind sie:

„Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott selbst. Von Anfang an war es bei Gott. Alles wurde durch das Wort geschaffen; nichts ist ohne das Wort entstanden. In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht für alle Menschen. Es leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können.“

Wir sehen also, dass es eine Beziehung zwischen dem Licht und dem Wort, oder dem Klang, oder auch dem Schöpferischen Wort gibt.

Bevor wir jedoch weiter darüber nachdenken, fahren wir mit einem Moment der Stille fort, die ein weiterer Aspekt des Klanks ist, und begleiten diese Einführung mit dem Mantra des Willens, während wir den Leitgedanken dieses Fische-Vollmonds in unserem Geist halten:

**„Ich verlasse des Vaters Haus, und indem ich zurückkehre, erlöse ich.“**

Im Zentrum des Willens Gottes stehe ich.  
Nichts kann meinen Willen von dem Seinen ablenken.  
Ich erfülle diesen Willen durch Liebe.  
Und wende mich dem Dienen zu.  
Ich, das göttliche Dreieck, drücke diesen Willen  
in der Vierheit aus und diene meinen Mitmenschen.

OM

Wenn wir den Leitgedanken dieses Vollmonds betrachten, können wir uns fragen: Was aber verlässt das Haus des Vaters, bevor es rettend zurückkehrt? Mit der Gefangennahme der Ochsen von Geryon endet der große Zyklus der zwölf Arbeiten des Herkules. Es ist die zwölfte Arbeit, und die Erfüllung derselben lässt den Lehrer zu Herkules sagen:

*„Willkommen dir, o Gottessohn, der auch ein Sohn der Menschen ist“, begrüßte er den heimgekehrten Krieger. „Das kostbarste Juwel, das Kleinod der Unsterblichkeit ist dein. Durch die zwölf Arbeiten hast du das Menschliche bezwungen, das Göttliche nun angelegt. Heim bist du gekommen, um nie mehr zu gehen. Im hell gestirnten Firmament wird jetzt dein Name geschrieben stehn', für alle Menschensöhne das Symbol ihres unsterblich ewigen Ziels. Beendet ist für dich das Menschenwerk; kosmische Werke sollst du nun vollbringen.“*

Wenn wir die Arbeiten des Herkules analysieren, stellen wir fest, dass sie alle einen Anfang und ein Ende haben, aber wenn dieser Menschensohn in diesen Zyklus eintritt, ist es, als ob er mit einem großen Anfang eintritt, um mit einem letzten „Vorhang zu“ bei der zwölften Arbeit zu enden, aber immer noch in diesem Zyklus, dem menschlichen Zyklus, wie es vom Lehrer gesagt wurde. In diesem Zyklus ist die Persönlichkeit mit der Seele verschmolzen und diese Erkenntnis ermöglicht es dem Akteur dieser zwölf Arbeiten, „Sohn Gottes“ genannt zu werden.

Die Zeit, die zwischen dem Beginn und dem Ende dieses Zyklus verstrichen ist, wird durch die zwölf Tierkreiszeichen dargestellt, d.h. *„eine Aufeinanderfolge der Bewusstseinszustände, wie sie vom menschlichen Gehirn registriert werden. Sie ist daher ein physisches Ereignis. Hinter dieser Definition liegt jedoch eine wirkliche oder wahre Zeit, derer der Eingeweihte zunehmend gewahr wird“*, wie es in den Lehren heißt<sup>1</sup>.

Es sollte betont werden, dass dieses Konzept der „wahren und wirklichen Zeit“ mit dem Karma in Verbindung steht, das die Abfolge von Evolution, Fortschritt der Evolution, die Periode der karmischen Anerkennung und den Abschluss eines karmischen Zyklus bestimmt. Und es ist positiv, dass dieser Zyklus in einem bestimmten Zeitraum stattfindet, denn wenn die Ewigkeit über diese Phase herrschen würde, würde dies die humorvolle Aussage des Filmemachers Woody Allen rechtfertigen, der darüber sagte: *„...die Ewigkeit, das könnte lang werden, besonders gegen Ende...“*. Nachdem wir hier das Konzept der Zeit eingeführt haben, könnten wir auch daran erinnern, *„dass sie in Verbindung mit dem Verstand steht und der Raum seinerseits in Verbindung mit der Liebe steht.“*

Doch kehren wir zu der Frage zurück, die zu Beginn dieser Betrachtung gestellt und in dem Leitgedanken dargestellt wurde: *„Ich verlasse des Vaters Haus, und indem ich zurückkehre, erlöse ich“*, denn wenn die Persönlichkeit auf dieser Stufe tatsächlich mit der Seele verschmolzen ist, wird ausdrücklich gesagt, dass die kosmischen Aufgaben beginnen, und hier geht es um ein ganz anderes Thema, das mit dem in Verbindung steht, was größer als die Seele ist, nämlich die Monade oder der Geistaspekt in uns selbst. In der Einleitung zu dieser Botschaft haben wir die ersten Verse des Johannesevangeliums erwähnt, in denen es heißt, dass durch das Wort alle Dinge gemacht wurden und dass ohne das Wort nichts von dem, was gemacht wurde, hätte gemacht werden können.

An dieser Stelle ist es vielleicht interessant, das heilige Wort „AUM“ und seine Beziehung zur Erschaffung von allem, was gemacht wurde, zu betrachten. Der Buchstabe „A“ erinnert an den Klang, der vom Logos ausgeht und nach unten gerichtet ist. Seine sukzessive Wiederholung, wie sie in Strophe II am Anfang des „Traktats über das kosmische Feuer“ dargestellt wird, inspiriert die Erschaffung des Kosmisch-Physischen Plans und seiner sieben Unterebenen. Während dieses Abstiegs in die Dichte des Materie-Lichts gab es eine Zeit, in der die Menschheit am sechsten Tag der Schöpfung einen Platz einnahm und viele bewusstseinsfördernde Erfahrungen machen musste, die durch das Blut in einem Kelch symbolisiert wurden, der wiederum durch den Buchstaben „U“ symbolisiert wird. Dann, durch das Erleben dieser Erfahrungen im Quadrat der Materie, das wiederum durch die beiden vertikalen Balken des Buchstabens „M“ symbolisiert wird, werden wir dazu gebracht, den Punkt zu entdecken, an dem wir zum Konvergenzpunkt der beiden Diagonalen desselben Buchstabens aufsteigen; Diagonalen, die sich in Richtung des Oben öffnen.

An dieser Stelle kommt das zweite heilige Wort ins Spiel, das „OM“, das der Menschheit gegeben wurde, um diesen Aufstieg nach oben einzuleiten und zu begleiten. Der Buchstabe „O“ ist wie der Kreis mit einem angedeuteten Punkt in der Mitte, der uns an das Ziel erinnert, zu dem wir, nachdem wir unser Bewusstsein ausreichend entwickelt haben, aufgefordert werden, zum Vater oder zur Monade zurückzukehren. Der Buchstabe „M“ ist der Buchstabe, in dem laut den Lehren das Geheimnis des Feuers verborgen ist. In diesem Jahr 2025 finden sich die Meister diesbezüglich zu einem hundertjährigen

---

<sup>1</sup> Alice A. Bailey, *Jüngerschaft im Neuen Zeitalter*, Band 2, Seite 339

Treffen zusammen. Wir stellen also eine Frage: Wird dieses Jahr 2025 uns erlauben, das Geheimnis des Feuers weiter zu entschlüsseln?

Wir möchten das bisher Gesagte nun aus einem zusätzlichen Blickwinkel beleuchten: dem Gleichnis vom Verlorenen Sohn, das von Christus gelehrt und im Lukasevangelium, Kapitel XV, dargestellt wird. Dieses Gleichnis erinnert unter einem symbolischen Aspekt an eine größere Externalisierung, indem es von einem „Mann“ berichtet, der zwei Söhne hatte. Der Jüngere der beiden bat seinen Vater eines Tages, ihm sein Erbe oder den Teil des Besitzes, der ihm zustehen sollte, zu geben. Der Vater teilte also seinen Besitz in zwei Teile und gab ihn seinen Söhnen. Nach ein paar Tagen hatte der Jüngere der beiden alles eingepackt und zog in ein fernes Land. Es wird berichtet, dass er in Ausschweifungen lebte und sein Vermögen verschleuderte. Als er alles ausgegeben hatte, kam eine Hungersnot und er geriet ins Elend, also ging er zu einem Einwohner des Landes, der ihn zum Schweinehüten schickte.

Als er „in sich ging“, erinnerte er sich daran, dass sogar die Diener seines Vaters Brot im Überfluss aßen, während er, der Sohn - von königlicher Abstammung - das *Viehfutter mit den Schweinen* teilte. Da sagte er sich: „Ich werde mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ich werde zu ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn genannt zu werden!“

Es wird berichtet, dass er aufstand und zu seinem Vater ging. Als er noch weit weg war, sah ihn sein Vater und war von Mitgefühl bewegt, er lief zu ihm, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn erzählte ihm, was er sich vorgenommen hatte, und der Vater wies seine Diener an, das schönste Kleid, neue Sandalen und einen Ring zum Anstecken an seinen Finger zu bringen, dann auch das Mastkalb zu bringen, es zu schlachten und ein üppiges Mahl zuzubereiten, um die Rückkehr dieses Sohnes zu feiern, dieses Sohnes, der „tot war und wieder lebendig wurde, der verloren war und wiedergefunden wurde.“ Weiter heißt es, dass dieses Fest dem zweiten Sohn missfiel, er wurde zornig und wollte nicht an den Feierlichkeiten teilnehmen. Er warf seinem Vater vor, dass er ihm nie auch nur ein Zicklein gegeben hatte, damit auch er mit seinen Freunden feiern konnte, obwohl er ständig an seiner Seite geblieben war, um ihm zu dienen, während sein Bruder, für den er das Mastkalb geschlachtet hatte, gefeiert wurde. Dieser Bruder, der das Vermögen des Vaters verschleudert und es mit Prostituierten ausgegeben hatte. Aber der Vater antwortete seinem ältesten Sohn, dass er immer bei ihm sei und dass alles, was ihm, dem Vater, gehöre, auch ihm, seinem Sohn, gehöre. Aber es sei angebracht, die Rückkehr dieses zweiten Sohnes zu feiern, der tot war und wieder ins Leben kam, der verloren war und wiedergefunden wurde. Stellen wir fest, dass der Vater in keiner Weise als zornig auf diesen zweiten Sohn beschrieben wird, und er ist es, der gefeiert wird.

Wir sehen also anhand dieses Gleichnisses, das Christus vor etwas mehr als zweitausend Jahren lehrte, dass dieser Sohn, der sich auf eine „Reise“ begibt, auch den Leitgedanken der Fische aussprechen könnte. Es mag interessant sein, das oben Gesagte im Lichte der Lehren zu betrachten, die von der Individualisierung als einer wichtigen Stufe in der menschlichen Schöpfung und Evolution sprechen. Wenn wir einen Menschen betrachten, erkennen wir, dass er alle drei Aspekte der Göttlichkeit in sich trägt. Wir sind eine Dreieinheit aus Monade, Seele und Persönlichkeit, und wenn von individualisierten Monaden die Rede ist, sind wir gemeint. Im Laufe der Evolution gab es eine Gelegenheit, bei der die Monaden, die wir sind, die monadische Unterebene, die zweite Unterebene, „verließen“, um in die fünfte Unterebene hinauzusteigen und als „Juwel im Lotus“ Platz zu nehmen, d.h. sehr nahe am Quadrat der physisch-ätherischen, astralen und konkreten mentalen Unterebene.

In diesem Kontext, der auch als die drei Welten der menschlichen Evolution bezeichnet wird, lebt und erfährt die Monade die menschliche Evolution durch die Substituierung anhand von Persönlichkeiten und teilt so den menschlichen Zustand. Die Nahrung, die dieser verlorene Sohn zu sich nimmt, wird als Radioaktivität gesehen, die durch die Konfrontation dieser Persönlichkeit und ihrer konkreten physischen, astralen und mentalen Hüllen mit den drei Welten der menschlichen Evolution freigesetzt wird. Die Lehren der „Abhandlung über das Kosmische Feuer“ sprechen selbst davon, dass diese Radioaktivität von den Lunar Pitris an die drei Gruppen von Manasadevas zurückgegeben wird, welche die individualisierten Monaden umgeben, dann von diesen Devas die Radioaktivität an die Seele weitergegeben wird und von der Seele an die Monade, die diese Radioaktivität aufnimmt: das Viehfutter der Säue. Das impliziert, dass die Schweine die menschlichen Persönlichkeiten symbolisieren, die wir auch mit unseren tierischen Körpern und tierischen Haltungen sind. Aber es ist auch der Verzehr dieser Nahrung, der den verlorenen Sohn dazu bringt, sich daran zu erinnern, dass im Reich seines Vaters, des Logos, sogar seine Diener eine angemessenere Nahrung haben als er, dieser Sohn königlicher

Abstammung, der dann das Mantra ausspricht: „Ich will mich aufmachen, oder ich will mich erheben und zu meinem Vater gehen!“

Hier werden wir als Persönlichkeiten, die im Laufe der Evolution zu Aspiranten und dann zu Jüngern geworden sind, über ihr Spiegelbild, den zweiten Aspekt, der die Seele ist, zu Mitschöpfern mit der Monade, dem ersten Aspekt der Göttlichkeit in uns selbst. Wir werden zu Mitschöpfern durch unsere Teilnahme an der Erschaffung der Antahkarana, was die allmähliche Rückkehr zum Vater ermöglichen wird.

Es fällt uns schwer, uns die Unermesslichkeit dessen bewusst zu machen, was dies bedeutet, es ist der Plan, für den die Welten geschaffen wurden, um mit dem Bewusstsein zum Vater zurückzukehren. Das sagen auch die ersten Verse des Johannesevangeliums, die am Anfang dieser Botschaft erwähnt wurden und die wir umschreiben könnten, indem wir sagen, dass in „dem Wort das Leben oder die Monade war und das Leben das Licht der Menschen war; dass das Licht der Monade in der Dunkelheit der drei Welten der menschlichen Evolution leuchtet, aber die Dunkelheit hat es nicht empfangen.“ In der Tat ist es unerlässlich, dass Christus dieses Licht offenbart; der Christus sagt: „Niemand kommt zum Vater, denn durch Ihn...“.

Durch das Wort „AUM“ sind also alle Dinge erschaffen worden. Es gibt ein einziges Wort, das vom zweiten Aspekt des Logos ausgesendet und vom dritten Aspekt übernommen wird. Wenn wir auch die ersten Verse dieses Johannesevangeliums mit anderen Worten umschreiben, erhalten wir Folgendes: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war im ersten Aspekt des Logos, und das Wort war sein zweiter Aspekt; es offenbarte sich am Anfang durch den dritten Aspekt des Logos ...“. Wir sehen, dass er gewissermaßen das Haus des Vaters verlässt und die Monaden mit sich nimmt, oder den Sohn, der sich selbst als den Vertreter wahrgenommen hat, welcher es der Evolution ermöglicht, sich zu verwirklichen. Zu diesem Zweck musste er selbst bis in die mentale Unterebene hinabsteigen.

Das eingangs erwähnte Mantra des Willens erinnert uns daran in einem anderen Licht: „...ich erfülle diesen Willen (den Willen Gottes) durch Liebe. Ich wende mich dem Dienen zu. Ich, das Göttliche Dreieck, drücke diesen Willen in der Vierheit aus und diene meinen Mitmenschen.“ Dies stellt das Konzept der gefallenen Engel in ein völlig neues Licht!

Die Qualität dieses Dienstes ermöglicht die Entwicklung des Bewusstseins, des Bewusstseins der drei Welten der menschlichen Evolution, enthüllt diese drei Welten als das, was sie für die Monade oder den Verlorenen Sohn sind, und bestimmt in ihm das Ende des „Wunsches, sich zu verkörpern“. Von da an werden wir auf unserem Jüngerschaftspfad zum Mitschöpfer dieses Geistaspekts, indem wir am Aufbau der Antahkarana mitwirken, der die Rückkehr zum Logos oder zum Haus des Vaters ermöglicht.

Es gab den ersten Tag der Schöpfung, an dem wir gesehen haben, dass der Klang des Wortes der Erschaffung des Lichts vorausging. So wurde die Kosmisch-Physische Ebene mit ihren sieben Unterebenen erschaffen, in denen und durch die sich das Licht in unterschiedlichen Dichtezuständen manifestiert. Wenn wir als Mensch, Seele und Monade zum Vater zurückkehren, tun wir dies mit entwickeltem Bewusstsein und werden dann mit einem neuen Gewand der Weisheit bekleidet, mit Sandalen am Fuß, die den Zugang zum universellen Verstand symbolisieren, und einem Ring des Dienstes am Finger, geschmückt wie Herkules, um in den kosmischen Dienst einzutreten. Möge der siebte Tag der Schöpfung es dem Schöpfer auf diese Weise ermöglichen, das Werk seiner Hände zu sehen und zufrieden zu sein.

Wir möchten diese Betrachtung mit der Schönheit dieser wenigen Zeilen abschließen, die der Meister in einer seiner Belehrungen gegeben hat:

Das zeremonielle Ritual des Täglichen Lebens Sanat Kumaras,  
Durch Musik und Laut ausgeführt  
Getragen auf den Wellen der Farbe, welche sich brechen  
An den Ufern der drei Welten der menschlichen Evolution  
- In den klarsten Noten, Tönen und Nuancen -  
das tiefste Geheimnis hinter seinem Zweck enthüllend.

In diesem Sinne lassen wir das Licht eindringen.

# MONDPHASEN 2025

DATUM	Mond	FEST **	Zeit von GREENWICH (GMT)	GENF WINTERZEIT (GMT+1)	GENF SOMMERZEIT (GMT+2)
Januar 13	VOLL	Steinbock	22:26:52	23:26:52	00:26:52(+)
Januar 29	NEU	Wassermann	12:35:58	13:35:58	14:35:58
Februar 12	VOLL	Wassermann	13:53:22	14:53:22	15:53:22
Februar 28	NEU	Fische	00:44:47	01:44:47	02:44:47
MÄRZ 14	VOLL#	Fische	06:54:37	07:54:37	08:54:37
MÄRZ 29	NEU^	Widder	10:57:48	11:57:48	12:57:48
April 13	VOLL	Widder	00:22:14*	01:22:14	02:22:14
April 27	NEU	Stier	19:31:08*	20:31:08	21:31:08
Mai 12	VOLL	Stier	16:55:55*	17:55:55	18:55:55
Mai 27	NEU	Zwillinge	03:02:19*	04:02:19	05:02:19
Juni 11	VOLL	Zwillinge	07:43:48*	08:43:48	09:43:48
Juni 25	NEU	Krebs	10:31:36*	11:31:36	12:31:36
Juli 10	VOLL	Krebs	20:36:46*	21:36:46	22:36:46
Juli 24	NEU	Löwe	19:11:10*	20:11:10	21:11:10
August 9	VOLL	Löwe	07:55:03*	08:55:03	09:55:03
August 23	NEU	Jungfrau	06:06:31*	07:06:31	08:06:31
September 7	VOLL#	Jungfrau	18:08:52*	19:08:52	20:08:52
September 21	NEU^	Jungfrau	19:54:05*	20:54:05	21:54:05
Oktober 7	VOLL	Waage	03:47:35*	04:47:35	05:47:35
Oktober 21	NEU	Waage	12:25:09*	13:25:09	14:25:09
November 5	VOLL	Skorpion	13:19:17	14:19:17	15:19:17
November 20	NEU	Skorpion	06:47:13	07:47:13	08:47:13
Dezember 4	VOLL	Schütze	23:14:02	00:14:02(+)	01:14:02(+)
Dezember 20	NEU	Schütze	01:43:19	02:43:19	03:43:19

Bemerkungen:

- (#) Zeigt eine totale Sonnenfinsternis nahe der Zeit des Neu- oder Vollmonds an.
- (^) Zeigt eine partielle oder ringförmige Sonnenfinsternis nahe der Zeit des Neumonds oder Vollmonds an.
- (+) Gibt den Tag nach dem in der ersten Spalte angegebenen Datum an.
- (\*) SOMMERZEIT 2025: vom 30. März bis zum 26. Oktober 2025.
- (\*\*) Die Sternzeichen in dieser Spalte beziehen sich auf die Sonne und nicht auf den Mond.

Die drei geistigen Feste werden an folgenden Tagen gefeiert:

**OSTERN: 12. April;**

**WESAK: 12. Mai;**

**CHRISTUSFEST und WELTINVOKATIONSTAG: 11. JUNI.**

*Für jede Meditation gilt, dass es leichter ist, in der Phase von Neumond zu Vollmond zu meditieren als in der umgekehrten Phase, der Phase von Vollmond zu Neumond. Die erste Hälfte des Mondzyklus ist eine Periode der Intensivierung, der Absorption; die zweite Hälfte ist eine Periode der Assimilation und der Verteilung. Der/die Studierende wird auf lange Sicht echte Fortschritte machen, wenn er dieses zyklische Gesetz berücksichtigt. Durch den weisen Umgang mit den neu kontaktierten Energien hält er/sie die Ein- und Austrittskanäle dieser Energien offen und vermeidet so Stauungen emotionaler, mentaler oder psychischer Art, die auftreten und zu körperlichen Beschwerden führen könnten.*

## VOLLMOND-MEDITATIONSTREFFEN IN GENÈVE - 2025

Die Vollmond- Meditationstreffen finden jeweils um **18:30 Uhr** Ortszeit statt.

**Sie werden über das Internet übertragen unter der Adresse:**

<https://us02web.zoom.us/j/87500842951?pwd=aYd1i55c3fqEOxoyMZcNJpcMgxl9P8.1>

Bitte informieren Sie sich auf der Webseite <https://www.lucistrust.org/de/broadcast> über den aktuellen Stand der Treffen vor Ort, in der Rue du Stand 40, 1204 Genève.

<b>Meditationstreffen</b>	<b>Leitgedanken der 12 Sternzeichen</b>
Montag 13. Januar (Steinbock)	Versunken bin ich im überirdischen Licht, und diesem Licht wende ich den Rücken zu.
Mittwoch 12. Februar (Wassermann)	Wasser des Lebens bin ich, ausgegossen für die dürstende Menschheit.
Donnerstag 13. März (Fische)	Ich verlasse des Vaters Haus, und indem ich zurückkehre, erlöse ich.
<b>Samstag 12. April – Ostern – (Widder)</b>	<b>Ich trete hervor und herrsche von der Ebene des Denkens aus.</b>
<b>Montag 12. Mai – Wesak – (Stier)</b>	<b>Ich sehe, und wenn das Auge geöffnet ist, ist alles erleuchtet.</b>
<b>Samstag 31. Mai Sonntag 1. Juni</b>	<b>Konferenz der Arkanschule <i>Vor Ort und per Zoom</i></b>
<b>Dienstag 10. Juni (Zwillinge)</b>	<b>Ich erkenne mein anderes Selbst, und indem dieses schwindet, erglühe ich.</b>
Donnerstag 10. Juli (Krebs)	Ich erbaue ein erleuchtetes Haus und wohne darin.
Freitag 8. August (Löwe)	Ich bin das, und Das bin ich.
Sonntag 7. September (Jungfrau)	Ich bin die Mutter und das Kind. Ich bin Gott, ich bin Materie.
Montag 6. Oktober (Waage)	Ich wähle den Weg, der zwischen den beiden Kraftlinien dahinführt.
Mittwoch 5. November (Skorpion)	Krieger bin ich, und aus dem Kampf gehe ich siegreich hervor.
Donnerstag 4. Dezember (Schütze)	Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel.

### Daten der Drei Geistigen Feste - 2025 -

Osterfest	12. April
Wesakfest	12. Mai
Christusfest oder Welt-Invokationstag:	11. Juni

### Konferenzen der Arkanschule

New York	10. – 11. Mai
Genf	31. Mai – 1. Juni
London	7. – 8. Juni

### Forum Weltweiter Guter Wille – Samstag 15. November

Weltweiter Guter Wille, Rue du Stand 40 – 1204 Genève – Suisse Tél. + 41 22.734.12.52 -

<https://www.lucistrust.org/de> - [de.geneva@lucistrust.org](mailto:de.geneva@lucistrust.org)